

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Wochenschau, Heft 3

[urn:nbn:de:bsz:31-221193](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221193)



Karlsruher Wochenschau

Sonder-Ausgabe
zur Internationalen Polizeitechnischen Ausstellung

Herausgegeben vom Verkehrsverein Karlsruhe e. V., Geschäftsstelle Rathaus



Stadtgarten = Restaurant

Ständiger Betrieb.

Erstklassiges Lokal.

Schöner schattiger Garten. :: Glashalle.
Schwarzwaldhaus mit Restaurationsbetrieb
am Lauterberg.

Vornehmes Weinrestaurant

Vorzügliche kalte und warme Küche.
Bestgepflegte Weine.

Sehenswerter Stadtgarten.

Hervorragend schöne gartenarchitektonische
Anlagen u. Gewächshäuser, Rosengarten,
Tiergarten, See mit Rudergelegenheit.

Lauterberg mit Rundblick auf Stadt, Rhein-
ebene, Schwarzwald und die Pfalz.

Nachmittags- u. Abendkonzerte

Besitzer: Grimmer und Bergmann.
Telefon 334.

Karlsruher Wochenschau

Offizielles Organ des Verkehrsvereins Karlsruhe

Erscheint vorerst 14-tägig als
Fremdenblatt und wird an die
Verkehrsvereine, Reisebüros u.
Schiffahrtsgesellschaften Deutsch-
lands u. des Auslands versandt



Sonder-Ausgabe zur Internationalen Polizeitechnischen Ausstellung

Verantwortlicher Schriftleiter: Rudolf Proschky-Karlsruhe.

Gedruckt in der Buchdruckerei Ferdinand Thiergarten (Badische Presse), Karlsruhe in Baden.

Alleinige Anzeigen-Aannahme: „Ala“ Anzeigen-Aktiengesellschaft, Haafenstein & Vogler A.-G.,
Daube & Co., G. m. b. H., Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 141. Tel. 190.

Die Internationale Polizeitechnische Ausstellung in Karlsruhe.

Von Oberregierungsrat **Dr. Barck**, Karlsruhe,
Regierungskommissär für die Intern. Polizeitechnische Ausstellung.

Was ist Polizeitechnik?

Als „Polizeitechnik“ wird man alle diejenigen technischen Mittel bezeichnen können, deren eine moderne Polizei bedarf, um den Kampf gegen Unordnung und Gewalttat siegreich zu führen. Zur Polizeitechnik zählt sowohl der Notrufwagen, dessen Herbeieilen durch den elektrischen Polizeimelder veranlaßt wird, wie die technische Sicherung der Fingerspuren am Tatort durch Aluminiumstaub und Gelatinefolie, es gehört ferner dazu die Spezialisten- und Spezialitätenkartei des Erkennungsdienstes ebenso wie das polizeiliche Lichtzeichen, das den Großstadtverkehr regelt. Man muß sich stets vor Augen halten, daß der gewerbsmäßige, insbesondere internationale Verbrecher sich ebenfalls aller technischen Hilfsmittel zu bedienen pflegt.

Weshalb eine polizeitechnische Ausstellung in einer Zeit, wo eine Ausstellung die andere ablöst?

Die Karlsruher Ausstellung will keine reine Industrieausstellung und auch keine Messe sein. Sie ist eine polizeifachliche Ausstellung, die einen Einblick gewähren soll in den gesamten Betrieb der modernen Polizei. Sie hat die Industrie der Polizei, insbesondere die sogenannte Sicherungsindustrie, in ihren Ausstellungsrahmen eingezogen, weil naturgemäß der technische Fortschritt für die Polizei nur nutzbar gemacht werden kann durch Vermittlung der Industriellen und Gewerbetreibenden. Die Ausstellung sucht wie den Fachmann und das Publikum, so auch die Industrie anzuregen, indem sie sie mit dem bekannt zu machen sucht, was im Sicherheits- und Ordnungsdienst technische Forderung der Stunde ist.

Wird nicht dem Fachmann alles das, was auf der Ausstellung gezeigt werden kann, schon bekannt sein?

Auch in der Polizei kommt heute alles darauf an, möglichst wirtschaftlich und rationell zu arbeiten. Der Polizei- und Gendarmeriebeamte, der die Ausstellung besucht, sieht gewissermaßen einen Querschnitt durch das gesamte Gebiet der Polizei, er sieht die Arbeit

seiner Berufsgenossen, in der städtischen Zentrale wie an der Grenze, und es wird unvermeidlich sein, daß er fürderhin nach Möglichkeit bestrebt sein wird, die Art seines Tätigwerdens und die Durchführung seiner Arbeit den Erfordernissen für die Tätigkeit der andern anzupassen. Denn je schwerer die Straftat, je gefährlicher der Verbrecher, desto größer die Notwendigkeit der Zusammenarbeit. Zudem macht die Polizeitechnik ständig Fortschritte und muß sie machen, um dem technisch auf das beste sich ausrüstenden Gegner, mag er nun Dieb, Banknotenfälscher oder Betrüger sein, gewachsen zu bleiben. Von diesen technischen Fortschritten muß man wissen, wenn man sie sich aneignen will, und die polizeitechnische Praxis nimmt man am besten aus der Praxis anderer auf.



Städtische Ausstellungshalle.

Und weshalb die Beteiligung des Auslandes?

Die Bekämpfung des gemeinen Verbrechertums ist eine Kultur-aufgabe aller Nationen. Der reisende Verbrecher kennt keine staatlichen Schranken. Wo es ihm gut geht, da ist sein Vaterland, d. h. da stiehlt und raubt er. Deshalb schon vor dem Kriege internationale Vereinbarungen zur Bekämpfung gewisser Verbrecher, so z. B. gegen den Mädchenhandel. Durch den Krieg und seine wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen ist die Kriminalität in allen Kulturstaaten gestiegen. Deshalb auch in allen Kulturstaaten das Streben, die Bekämpfung des Verbrechens international zu erleichtern und zu verbessern. Es sei hier an das Fernidentifizierungsbüro in Kopenhagen

erinnert, das die Fingerabdrucksmerkmale und das sonstige Signalement der internationalen Verbrecher der ganzen Welt sammelt und die Merkmale so zusammenstellt, daß sie nach einem Telegraphenschlüssel drahtlich und drahtlos über die ganze Erde gesandt werden können. Das Beispiel zeigt zugleich, daß das Zusammenarbeiten vielfach nur möglich ist auf Grund einer Vereinheitlichung der Technik. Deshalb das Streben nach Normalisierung der technischen Hilfsmittel auch auf dem Gebiete der Polizei, wie wir es ja auch auf anderen Industriegebieten finden.

Was soll der Laie auf einer polizeitechnischen Ausstellung sehen?

Der Laie soll einmal die Tätigkeit der Polizei, die ihm auf der Internationalen Polizeitechnischen Ausstellung gezeigt wird — die Sonderabteilung für Kriminaldienst ist nur für den Fachmann —, näher kennen lernen, um ihr mehr Achtung entgegenzubringen; denn es ist wohl eine aus geschichtlichen Gründen zu erklärende Tatsache, daß gerade in Deutschland die Einstellung der Allgemeinheit gegenüber der Polizei nicht so ist, wie sie etwa in England oder Amerika gefunden wird. Je mehr der Gedanke der Vorbeugung und des Schutzes den polizeilichen Beruf durchzieht, desto mehr entwickelt sich auch der Begriff des sozialen Polizeibeamten, der auf der Straße gegen die Gefahren des Verkehrs wie auch sonst zum Schutze der Bürger besondere Aufgaben zu erfüllen hat, und demgegenüber der Bürger das Empfinden eines Freundes haben soll. Deshalb auch der Wunsch, daß der Bürger wieder die Tätigkeit des Polizeibeamten nicht nur bekrittelt, sondern dem Beamten, wo immer möglich, helfen möge, seine Aufgabe zu erfüllen. Das andere ist, daß auch dem Laien auf der Ausstellung gezeigt werden soll, wie es möglich und in gewissem Umfange auch nötig ist, sich selbst zu schützen, und daß es hierfür eine besondere Sicherheitsindustrie gibt, die ihm Schlösser und Riegel, Alarmeinrichtungen und sonstige Hilfsmittel an die Hand gibt, die ihn wenigstens so lange und so weit sichern können, bis die Polizei zu Hilfe kommt.

Umfaßt die Ausstellung nur den Sicherheits- und Ordnungsdienst der Polizei?

Es ist schon angedeutet worden, daß ein Einblick in das gesamte Räderwerk der modernen Polizei geboten werden soll. Deshalb umfaßt die Ausstellung nicht nur den Sicherheitsdienst, sondern alle Zweige der polizeilichen Tätigkeit, Ordnungsdienst, Gesundheitspolizei, Nahrungsmittelpolizei, Sittenpolizei, Statistik usw. Es gibt wohl keine polizeitechnische Frage der Gegenwart, für deren Beantwortung sich nicht Material auf der Internationalen Polizeitechnischen Ausstellung in Karlsruhe findet.

★

4

Weibliche Polizei.

Von Josefine Erkens-Köln.

Betrachtet man die Entwicklung der Deutschen Frauenarbeit im öffentlichen Leben und ihr stetes weiteres Inangriffnehmen der verschiedensten Arbeitsgebiete während der letzten Jahrzehnte, so mutet es zunächst befremdend an, daß bis zur Einrichtung der ersten deutschen Frauenpolizei in Köln im August 1923 in Deutschland kaum jemals die Frage der weiblichen Polizei öffentlich diskutiert worden ist, obwohl in einer Reihe von Ländern z. B. in England und in Amerika seit Jahren eine wohlausgebildete weibliche Polizei wirksam tätig und allgemein anerkannt ist. Die Gründe dafür scheinen nicht eindeutig und durchsichtig zu sein. Vielleicht liegt es einmal daran, daß sich in das Bewußtsein sowohl des deutschen Mannes als auch der deutschen Frau die Polizei so ausgesprochen als Ausdruck der öffentlichen Staatsgewalt, deren Träger durch Jahrhunderte durch der Mann allein war, eingeprägt hat, daß man sogar, als die Frau in den Besitz der Staatsbürgerrechte gekommen war, sich zunächst wohl kaum eine Vorstellung von den großen Auswirkungsmöglichkeiten auch für die Frau auf diesem weiten Gebiete zu machen in der Lage war. Vielleicht ist der Grund der Zurückhaltung der deutschen Frau auf diesem Gebiete auch darin zu suchen, daß die deutsche Polizei aus der historischen Entwicklung des deutschen Staatslebens heraus vielleicht mehr als die Polizei mancher anderer Länder als Ausdruck eines souveränen Macht- und Ordnungswillens in Erscheinung tritt, während z. B. in England und Amerika ältere demokratische Ideengänge die Polizei als ein von der Gesellschaft bzw. vom Volke gewolltes Schutz- und Wohlfahrtsorgan geprägt haben, und auch aus diesem Grunde die Heranziehung weiblicher Polizeiorgane selbstverständlicher machen.

Auf der anderen Seite sehen wir in Deutschland, daß seit etwa zwei Jahrzehnten Frauen innerhalb der Polizeibehörde tätig sind, aber lediglich als Fürsorgerinnen, ohne polizeiliche Befugnisse. Sie arbeiten fürsorgerisch an den von der Sittenpolizei festgenommenen Frauen und Mädchen. Die Erfassung auf der Straße geschieht nach wie vor durch die männliche Sittenpolizei nach rein strafrechtlichen bzw. polizeilichen Gesichtspunkten. Es ist begreiflich, daß in dem vom heutigen Strafrecht gegebenen Arbeitsrahmen die Sittenpolizei vorwiegend nur solche Frauen, die bereits zu eindeutiger Prostitution herabgesunken sind, erfassen kann, die dann für die soziale Fürsorge, die grundlegend die Prostitution zu bekämpfen bestrebt ist, vielfach hoffnungslose Fälle bedeuten. Ebenso verständlich ist es, daß diese Gruppe der bereits stark verwahrlosten Frauen so wenig dem starken Vorbeugungswillen der sozial geschulten Fürsorgerin entspricht, daß hier, bei der Fürsorgerin, die

Grenzen des sittenpolizeilichen Systems, das aus der historischen Entwicklung heraus verständlich, heute aber wohl als durch die Zeitverhältnisse überholt und nach neuer rechtlicher Lösung drängend angesehen werden muß, zunächst sehr stark und schmerzlich empfunden wurde und hier der Wunsch einer frühzeitigeren und mit ganz anderen Mitteln arbeitenden Erfassung den Ausgangspunkt für die unmittelbare Arbeit der Frau in der Polizei nehmen mußte. Aber nicht nur für die Fürsorge, sondern selbst Vertretern des bisherigen sittenpolizeilichen Systems wurde es immer offensichtlicher, daß das Instrument der männlichen Sittenpolizei durch die im System sich ergebenden Grenzen und Schwierigkeiten zwar einen Teil der unverhohlenen, groben Formen der Prostitution bewältigt, aber vorwiegend nur an die Frauen herankommt, die bereits Schiffbruch erlitten haben, während alle die feineren Formen der Prostitution, die Vor- und Uebergangsstufen, die heute auf Grund eines komplizierten Gewebes von wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen und psychologischen Zusammenhängen den weitaus größten Raum des heutigen Prostitutionswesens ausmachen, durch rein sittenpolizeiliche Maßnahmen nicht zu erfassen sind. Hier kommt es auf ein der Verschiedenartigkeit der Verwahrlosungsursachen entsprechendes differenziertes Vorgehen im Außendienst an, das ein fast intuitives Schauen seelischer Tiefen voraussetzt, eine wissende und verstehende Liebe erfordert, die menschliche Nöte und Verstrickungen, auch ohne daß sie bereits offenkundig sind, zu erkennen vermag und den Verwahrlosungsprozeß mit andern als rein polizeilichen Mitteln aufzuhalten bestrebt ist. Dieses nicht weithin sichtbare und nicht abzuwägende Einzelleisten erfordert seelisch-schöpferische Kräfte, die weiblicher Wesensart weit stärker als der des Mannes, die mehr auf geistiges Schaffen, auf technisches Können hinzielt, entsprechen, zumal es sich hier auf dem in Frage kommenden Gebiete um Einfühlung in die Psyche von Geschlechts-genossinnen handelt.

Aus diesen inneren und äußeren Begebenheiten heraus, ergibt sich von selbst die notwendig zu schaffende Synthese von Wohlfahrts- und Polizeiarbeit für diese neue Form des Außendienstes durch die Frau, die in der Bezeichnung der ersten weiblichen Polizeiorganisation in Deutschland, der Kölner Frauen-Wohlfahrtspolizei, ausgedrückt ist.

Die Frage der Anstellung von weiblichen Polizistinnen in Köln kam ins Rollen durch die Vorschläge englischer Frauen, nach dem Vorbild der britischen Frauenpolizei, die mit Beginn des Weltkrieges zunächst in London, bald aber in einer Reihe von anderen Großstädten eingerichtet wurde, deutsche Beamtinnen mit sozialer Vorbildung für den Außendienst unter Führung erfahrener englischer Frauen ausbilden zu lassen. Vor allem war es die bekannte Führerin der britischen weiblichen Polizei, Kommandantin Allen, die durch schriftliche und persönliche Ausführungen und Darlegungen die in

Frage kommenden britischen und deutschen Behörden von der Notwendigkeit weiblicher Polizeiarbeit zu überzeugen vermochte.

Das loyale Zusammenwirken der deutschen und englischen Behörden mit sachverständigen Vertreterinnen der Frauenorganisationen beider Länder führte dann zu dem Ergebnis des ersten Versuchs auf deutschem Boden.

Das Arbeitsgebiet der Kölner Frauenpolizei ist zunächst auf bestimmte Aufgabenkreise, vorwiegend im Rahmen der Bekämpfung der Prostitution, begrenzt. Der eigentliche Kern der Arbeit liegt in



Rondellplatz, mit Verfassungssäule.

dem Gebiete der vorbeugenden, schützenden Maßnahmen, indem die Beamtin, dem Einfühlungsvermögen ihrer weiblichen Psyche entsprechend, intuitiver als der männliche Beamte es vermag, menschliche Nöte und Schuld ahnt und sie unmittelbarer, intensiver und aus anderen als rein polizeilichen Motiven heraus erfaßt. Ihre theoretische und praktische soziale Ausbildung, die durch eine fachpolizeiliche ergänzt worden ist, soll sie befähigen, wirtschaftliche, soziale und psychische Zusammenhänge zu sehen, die individuelle Eigenart des Falles herauszufühlen und entsprechende soziale Hilfsmaßnahmen zu veranlassen. Aus dem Bewußtsein der zu erfüllenden vorbeugenden Aufgaben wird die Beamtin mit geweitetem Blick vagabundierende Kinder, abenteuerlustige Knaben, zugereiste hilflose, stellung- und wohnungsuchende Mädchen, die allzu leicht in der Großstadt der Verführung und Ausbeutung verkommener, kupplerischer Elemente zum Opfer fallen, herausfinden und nichts unversucht lassen, um sie der fürsorgebereiten Stelle zuzuführen.

Ich glaube, es ist keine allzu optimistische Auffassung, anzunehmen, daß in vielen Fällen auch schon die bloße Anwesenheit einer Frau im Patrouillendienst in entlegenen Anlagen und Straßen manche unlauteren Elemente zurückhalten und schlechte Absichten vereiteln

wird. Es ist vielleicht rein verstandesgemäß schwer zu begreifen, warum dies so ist. Hier spielen eben irrationale Faktoren mit, die in den letzten unfaßbaren Tiefen der menschlichen Seele begründet sind.

Es ist selbstverständlich, daß neben diesen Aufgaben vorbeugender und schützender Art mit Festigkeit gegen alle verdächtigen Elemente und offensichtlichen Umhertreiberinnen eingeschritten wird, indem z. B. in solchen Fällen Haft angewandt wird, bis das durch die Polizeifürsorgerin einzuleitende Ermittlungsverfahren die Wurzel der Verwahrlosung bloßgelegt hat und Wege zur Abhilfe gefunden wurden.

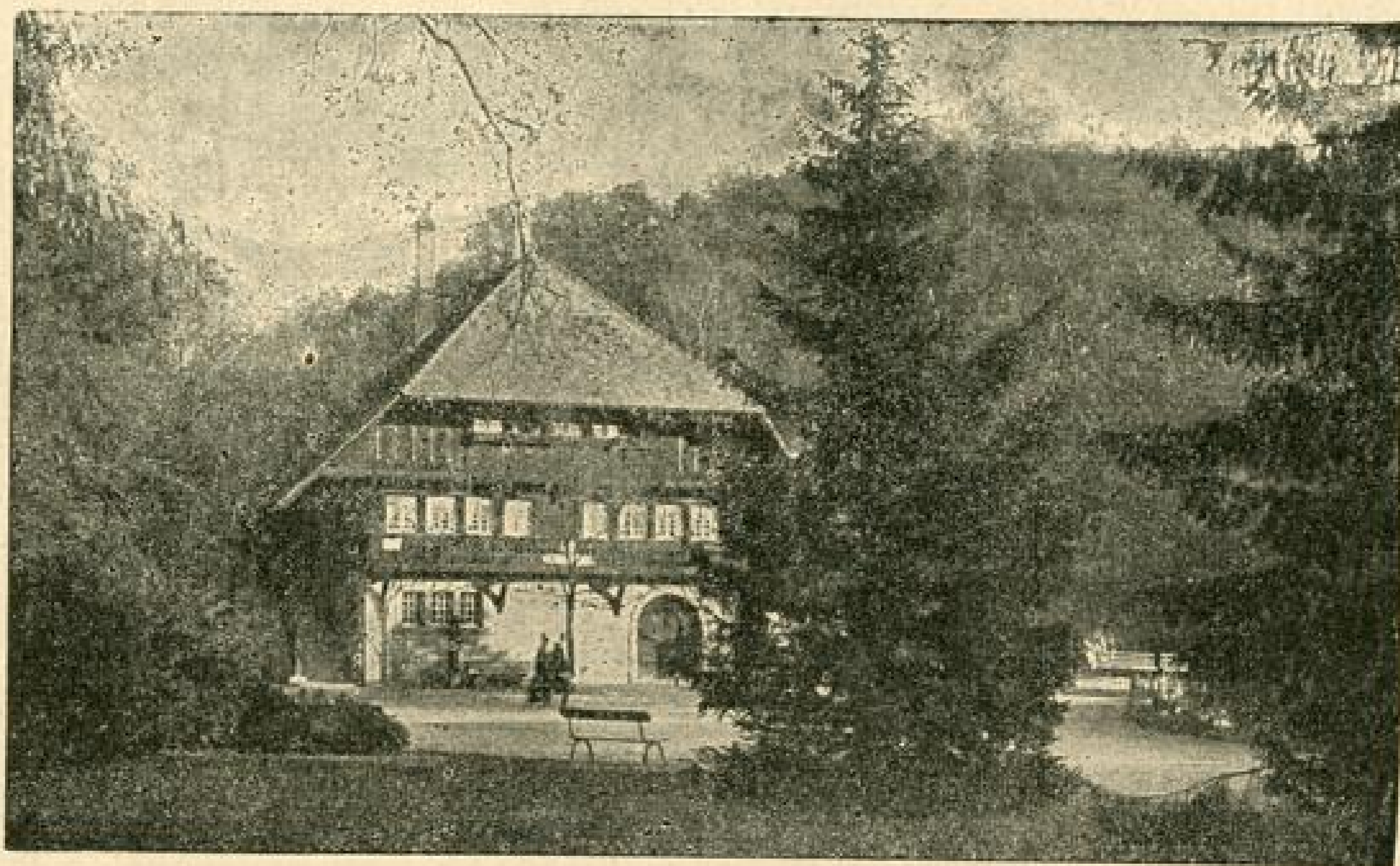


Seepartie im Stadtgarten.

Die Eigenart dieses neuen Frauenarbeitsgebietes ist also der Doppelcharakter von Wohlfahrt und Polizei, der naturgemäß von allen das Abschreiten der Grenzgebiete von Wohlfahrt- und Polizeiaufgaben bedingt und folgerichtig in seinen Arbeitsmethoden eine dem Wesen dieser Arbeit entsprechende Ausdrucksform erfordert. Vorsichtig und zagend traten die ersten Polizeibeamtinnen an diese ihre neuen Aufgaben heran, bedrückt von der Neuartigkeit und Schwere der Arbeit, die für die Frau so verwirrende äußere Gegebenheiten hatte. Schritt für Schritt tastete sich die junge Beamtin vorwärts und bezwang in der Arbeit dadurch mehr und mehr das spröde Neuland, indem sie durch die Herausarbeitung einer ganzen Skala von fürsorgerischen und polizeilichen Mitteln im Außendienst (Rat, Zuspruch, Verwarnung, Vorladung zur Dienststelle der Frauenwohlfahrtspflege, Begleitung in die angegebene Wohnung, Vermittlung von Obdach, Ueberweisung in Heime, Schutzhaft und Fest-

nahme) diese neue wohlfahrtspolizeiliche Praxis existenzberechtigt, lebensfähig und wirksam machte.

Diese Kölner Neueinrichtung, der bereits heute sowohl die Polizeifachkreise, als auch weitgehend alle sozial orientierten Kreise das größte Interesse entgegenbringen, zeigt in der zur Zeit stattfindenden Internationalen Polizeitechnischen Ausstellung Karlsruhe in einigen lebendigen photographischen Aufnahmen von ihrem Dienstgang, ihren Arbeitskreis und ihre Arbeitsweise. Außerdem charakterisieren mehrere Lichtbilder aus dem Gewahrsam der Frauenwohlfahrtspolizei eindeutig ihre starke soziale Einstellung und ihre Arbeitsmittel.



Schwarzwaldhaus im Stadtgarten.

Eine der kleidsamen Originaluniformen übermittelt den Besuchern auch den Eindruck vom Aeußeren dieses ganz neuen Typs der Polizistin. Tätigkeitsberichte der Frauenwohlfahrtspolizei, Richtlinien für ihre Arbeit und Organisationspläne der Kölner Frauenwohlfahrtsstelle sind in Abdrücken für Interessenten in der Ausstellung erhältlich.

Auch die britische Frauenpolizei (Womens Auxiliary Service) hat zur Verdeutlichung ihrer Aufgabengebiete und Arbeitsmethoden die Ausstellung mit Uniformen, Lichtbildern und Druckmaterial beschickt. Vor allem zeigen die photographischen Aufnahmen, daß die britische Frauenpolizei sowohl nach Arbeitsgebieten als auch nach der Anzahl ihrer Beamtinnen den bei weitem größeren Umfang gegenüber der jungen deutschen Schwestereinrichtung hat. Aber beide, sowohl die deutsche als auch die englische Frauenpolizei, haben ein und denselben Ausgangspunkt, beide gehen dem gleichen Ziele zu und sehen ihre Aufgabe darin, den Kampf gegen Not und Schuld mit allen Mitteln der Menschlichkeit, seien sie von mehr fürsorglichem oder stärker polizeilichem Gepräge, aufnehmen zu müssen und zwar in bewußter Einordnung der Einzelarbeit in die große Bewegung und Zielrichtung, deren Träger die sittliche Idee ist.

Rundgang durch die Ausstellung.

Preussische Abteilung.

Durch den Haupteingang und die Vorhalle tritt man in den großen Mittelraum des Erdgeschosses. In diesem Mittelraum ist die preussische Abteilung der Ausstellung untergebracht.

Die Zusammenstellung und Leitung dieser Abteilung liegt in den Händen des Regierungsrates Dr. Hagemann beim Polizeipräsidium Berlin, der zugleich der stellvertretende Leiter der dortigen Kriminalpolizei ist.

In der Mitte des Saales befindet sich ein Modell der Bannmeile von Berlin. Es stellt den befriedeten Bannkreis des Reichs- und Landtagsgebäudes dar und wurde von Beamten der Schutzpolizei Berlin als Lehrmittel gebaut. Das Bannkreismodell führt vier verschiedene Gebiete moderner polizeilicher Tätigkeit vor: den Bannkreisschutz, den großen Aufsichtsdienst, die Absperrung bei Großfeuer und die Verkehrsregelung. Die Umgrenzung des Bannkreises ist im Modell durch ein weißes Band dargestellt. Vor der eigentlichen Bannkreisgrenze stehen Warnposten. Die Absperrung bei Großfeuer ist beim Brande eines Kinematographentheaters in der Potsdamerstraße gezeigt. Die abgesperrte Zone ist durch ein grünes Band angeeignet.

Hinter der Bannmeile ist ein großes Modell des ersten deutschen Verkehrsturmes aufgestellt, der sich am Potsdamerplatz in Berlin befindet. Der Verkehr wird durch ein Dreifarbensystem — grün, gelb, rot — geregelt, wobei das rote Licht „Halt!“, das gelbe „Achtung!“, das grüne „Freie Fahrt!“ bedeutet.

Links vom Verkehrsturm befinden sich zunächst die Ausstellungsgegenstände der Schutzpolizei Berlin, die die Verkehrsregelung betreffen. In den beiden linken Eckräumen folgt die Ausstellung des nachrichtentechnischen Amtes des Polizeipräsidiiums Berlin.

Gegenüber der Abteilung der Schutzpolizei Berlin befindet sich diejenige der Polizeipräsidien der Provinzen.

In der rechten Hälfte des Mittelraumes sind auf der dem Eingang zugerichteten Wandseite die Abteilungen: Ruhrpolizei, Polizeipräsidium Breslau—Aachen usw., polizeiliches Schulwesen und Landjägerei untergebracht.

An der gegenüberliegenden Wandseite befindet sich die Abteilung der Kriminalpolizei Berlin.

Einzelheiten hinsichtlich der preussischen Abteilung können aus den gedruckten Erläuterungen ersehen werden, die für diese Abteilung durch Regierungsrat Dr. Hagemann herausgegeben wurden.

Durch die der Eingangstür des Mittelraums gegenüberliegende Tür gelangt man in den Ausstellungsraum der ausländischen Staaten.

Ausländische Abteilung.

Links von der Eingangstüre ist zunächst die Abteilung Deutsch-Oesterreich untergebracht. Es folgen sodann in der linken Hälfte des Saales die Abteilung der freien Stadt Danzig, der Polizeipräsidien Zürich und Basel (Schweiz), die englische Abteilung (weibliche Polizei) und Jugoslawien. Gegenüber der Eingangstür befindet sich die holländische Abteilung des Polizeipräsidiiums Rotterdam. In der rechten Saalhälfte sind anschließend an Holland untergebracht: Dänemark (Polizeipräsidium Kopenhagen), Ungarn (ungarische Staatspolizei in Budapest), Italien und Amerika.

Die Danziger Abteilung hat als Zeichen der Zusammengehörigkeit Danzigs mit dem deutschen Vaterland über den Ausstellungsgegenständen die Danziger Farben in die deutschen Reichsfarben verschlungen angebracht. Besonderes Interesse dürften in der Danziger Abteilung die den Spielbetrug veranschaulichenden Gegenstände beanspruchen. Ferner enthält die Abteilung eine interessante Zusammenstellung gefälschter Banknoten, Münzen, Postmarken und Pässe.

Aus der schweizerischen Abteilung seien die Diapositive über Seepolizei und das Modell eines Suchapparats für Wasserleichen besonders hervorgehoben.

Zahlreiches interessantes Material aus der polizeilichen Tätigkeit enthält die in der holländischen Abteilung aufgestellte mit drehbaren Schaukästen versehene Säule. Hinsichtlich der holländischen See- und Flußpolizei sei auf das Modell eines mit Radio ausgerüsteten Polizeischiffes besonders hingewiesen.

Bei der ungarischen Abteilung sei erwähnt, daß eine Verdeutschung der in ungarischer Sprache angebrachten Bezeichnungen der einzelnen Gegenstände besonders angeschlagen ist.

Durch die Tür in der linken Seitenwand der Auslandsabteilung gelangt man in die um den großen Mittelraum herumziehenden Seitenräume, in denen die Ausstellungsgegenstände der Reichsbehörden und der einzelnen Länder untergebracht sind.

Sachsen.

Auf der dem Mittelraum zugewandten Seite kommt zunächst **Sachsen**. Besondere Erwähnung verdienen die Modelle der Landespolizeischule Meißen und der Abrichtanstalt für Polizeihunde, sowie die Streifen und Großkraftwagen der sächsischen Landespolizei (letztere in der Zelthalle).

An die sächsische Abteilung schließt sich diejenige des Landes **Thüringen** (Thüringisches Landeskriminalamt) an. Gegenüber befinden sich die Abteilungen der Reichsfinanzverwaltung und der Reichsbahn. Bei der Abteilung der Reichsbahn gelangt man durch eine seitliche Türe in die Zelthalle, in der die Automobile untergebracht sind.

In den Seitenräumen weiterschreitend, gelangt der Besucher auf der rechten Seite der Reihe nach zu den Abteilungen der Länder **Hessen**, **Württemberg** und **Bayern**. Auf der linken Seite zu der Ausstellung des Polizeipräsidiums **Hamburg** und der Städte **Bremen** und **Lübek**.

Aus diesen Einzelabteilungen sei folgendes hervorgehoben:

Thüringen.

In der **Thüringischen** Abteilung erweckt die mit sämtlichen vorhandenen Apparaten und der photographischen Ausrüstung ausgestellte Lichtbilderwerkstatt des Thüringischen Landeskriminalamts und ein Boschscheinwerfer für photographische Sucharbeit am Tatort besonderes Interesse.

Reichsfinanzverwaltung.

In der Abteilung der **Reichsfinanzverwaltung** wird die Bekämpfung der Zoll- und Steuerübertretungen und der zolltechnische Abfertigungsdienst gezeigt.

Reichsbahn.

Die Abteilung der **Reichsbahn** veranschaulicht den Schutz der Reisenden, der Güter und der Eisenbahnanlagen.

Hessen.

In der **hessischen** Abteilung verdienen die von den einzelnen Polizeiämtern ausgestellten zeichnerischen Darstellungen über das gesamte polizeiliche Tätigkeitsgebiet besonders hervorgehoben zu werden.

Württemberg.

In der **württembergischen** Abteilung ist ein in die kleinsten Einzelheiten ausgearbeitetes Modell einer Distriktswache in Stuttgart und ein bei der Kriminalpolizei in Verwendung befindlicher Ausrückkoffer für Kapitalverbrechen von besonderem Interesse.

Bayern.

Die **bayerische** Abteilung wird hauptsächlich vom Stadtpolizeiamt **Augsburg** (städtische Polizei) und der staatlichen Schutzmannschaft in **München** gestellt. Hervorgehoben sei eine Gerätetasche für Tatbestandsaufnahmen, bei deren

Herstellung die Absicht maßgebend war, auf kleinstem Raum möglichst alle zur Aufnahme eines Tatortbefundes erforderlichen Gegenstände unterzubringen. Beachtung verdienen außerdem die schematischen Darstellungen und Lichtbilder der Fernsprecheinrichtungen der Stadt Augsburg. Aus der Abteilung der staatlichen Schutzmannschaft München sei die von Kriminaloberinspektor Rubner gefertigte Zusammenstellung über die geschichtliche Entwicklung des Fingerabdruckfolienwesens und eine kleine Sammlung gefälschter Kunstwerke besonders erwähnt.

Hamburg.

Die Abteilung der Polizeibehörde Hamburg ist besonders reichhaltig. Anschließend an die Ausstellungsräume der Länder folgt der Vorführungsraum der „Ufa“ und das Lichtspieltheater, sowie die Ausstellungsräume der Ernemannwerke in Dresden.

Industrie.

Durch die Garderobe und die Vorhalle gelangt der Besucher in die um die rechte Hälfte des Mittelraumes herumliegenden Seitenräume, in welchen außer einem Erfrischungsraum die Ausstellungsräumlichkeiten der Industrie untergebracht sind. Erwähnt seien unter anderem die Firmen Siemens-Halske, Hilbert, Zürni, Veitinger, Minimax, verschiedene Geschäfte für Uniformen und Büroeinrichtungen. Besondere Erwähnung verdient schließlich die Retzlaff'sche Lesestube des Direktors Grundlach.

An der Aussenseite des Gebäudes in der Nähe der Industrieabteilung ist eine Anzahl Feuerwehrautomobile aufgestellt.

Baden.

Durch die auf der rechten Seite der Vorhalle emporsteigende Treppe gelangt man in das Obergeschoß, in welchem die badische Abteilung angebracht ist. Beim Eintritt in das Obergeschoß befinden sich auf der rechten Seite die Ausstellungsgegenstände der badischen Polizeischule, die unter anderem über den Lehrgang des Polizeibeamten und den eifrig betriebenen Sport Aufschluß geben.

An der Hinterwand des oberen Saales und an den anschließenden Teilen der beiden Seitenwände befinden sich die Ausstellungsgegenstände der badischen Ordnungspolizei und des badischen Landespolizeiamtes. In der Mitte dieser Abteilung steht ein Modell, das die Verkehrsregelung in der Nähe des Rosengartens und des Wasserturms in Mannheim veranschaulicht.

Der vordere Teil der rechten Seitenwand enthält die Abteilung der badischen Gendarmerie. Durch graphische Darstellungen wird unter anderem die Bekämpfung des Zigeuner- und Bettlerunwesens gezeigt. Die Lehrmittelsammlung der Gendarmerieschule, der Schrank des Landeskriminalmuseums und die Alarmvorrichtungen sind in dieser Abteilung von besonderem Interesse.

Tagungen und Vorträge auf der Internationalen Polizeitechnischen Ausstellung Karlsruhe.

Anlässlich der vom 7. bis 24. Juni 1925 stattfindenden Internationalen Polizeitechnischen Ausstellung werden folgende Tagungen und Veranstaltungen stattfinden: 8. Juni: Allgemeine Deutsche Polizeibeamten-tagung; 9.: Tagung des Polizeifachausschusses beim Deutschen Beamtenbund; 10.: Sachsentag; 11. und 12.: Verbandstag der Staatspolizeibeamten Badens und der Beamten der Polizeibereitschaften Badens; 13.: Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Badischen Polizeibeamtenverbände; 14. Besuch der Polizeiwoche Frankfurt in Karlsruhe; 15.: Badischer

Gendarmerieverein; 15. und 16.: Tagung der preußischen Polizeipräsidenten; 16. und 17.: Deutscher Gendarmerieverband; 17.: Besuch der Teilnehmer des Verbandstags des Verbandes Badischer Gemeindepolizeibeamten; 17. und 18.: Besuch der Vertreter der Reichsfinanz- und Postverwaltung; 19. und 20.: Besuch der Mitglieder der Internationalen Kriminalpolizeilichen Kommission in Wien mit Delegation Newyork; 22. bis 24.: Polizeikonferenz.

Abgesehen von den täglich im Wechsel stattfindenden Vorführungen und Vorträgen der ausstellenden Behörden und der Industrieaussteller sind von der Ausstellungsleitung folgende Sondervorträge vorgesehen: Neuer Verkehrsfilm München, von der Polizeidirektion München zur Verfügung gestellt (7. und eventuell folgende Tage), Obermedizinalrat Professor Dr. Kockel-Leipzig: Mord oder Selbstmord (9.), Vortrag über Fernidentifizierungsverfahren (12.), van Ledden-Hulsebosch-Amsterdam: Kriminalchemie und Kriminalmikroskopie (12.), Polizeimajor Kulo w-Bremerhaven: Verkehrspolizei (13.), Regierungsrat Baer-Karlsruhe: Grenzfahndungsdienst in Baden (15.), Regierungsrat Binz-Karlsruhe: Polizeifürsorgewesen in Baden (16.), Professor Dr. Lutz-Pforzheim: Psychologie des Diensthundes (17.), Dr. Türkel-Wien: Kriminalistischer Unterricht (18.), Baronin von Eichstett-Au bei Freiburg: Polizeispürhund (18.), Professor Dr. Korn-Charlottenburg: Bildtelegraphie (18.), in Verbindung mit dem Theaterkulturverband Ingenieur Nelken-Berlin: Theaterkatastrophen und ihre Verhütung (21.).

Wegen der vollständigen Liste der Sondervorträge wird auf den offiziellen Führer verwiesen; bestimmte Vorträge sind nur Fachleuten zugänglich.

Ausserdem veranstalten Vorträge: Die Vereinigung für polizeiwissenschaftliche Fortbildung Berlin: Polizeioberwachmeister Bartels-Hildesheim: Beamtenausbildung und Beamtenschulwesen (8.), Polizeioberkommissar Faure-Bonn, Neuerungen auf dem Gebiete des Kraftfahrzeugverkehrs (9.), Zahnarzt Schwarz-Berlin: Der Zahnarzt im Dienste der Polizei (9.), Professor Dr. Lassar-Hamburg: Entwurf zu einem neuen Strafgesetzbuch unter besonderer Berücksichtigung seiner Bedeutung für die Polizei- und Verwaltungsbehörden (10.), Deutscher Gendarmerieverband: Magatzki, Fachlehrer an der Landjägerschule Einbeck: Ermittlungshandlungen preußischer Landjäger (17.), Reichsfinanzverwaltung: Regierungsrat Dr. Frey-Berlin: Das Fahndungswesen im Bereich der Reichsfinanzverwaltung (10.), Regierungsrat Dr. Mayer-Freiburg: Zusammenwirken des Zollfahndungsdienstes mit der allgemeinen Zollverwaltung und den übrigen Polizeibehörden (17.), Zollinspektor Hofmann-Karlsruhe, gleiches Thema (18.), Reichspostverwaltung: Postrat Maisch-Düsseldorf: Organisation des Ueberwachungsdienstes der deutschen Reichspost, Postrat Beinroth-Berlin: Organisation und Tätigkeit der Untersuchungsabteilung der Oberpostdirektion Berlin in Verbindung mit der Kriminalpostdienststelle des Polizeipräsidioms (17. und 18.).

Programm für die Ausstellungsbesucher.

Ankunft in Karlsruhe.

Das Wohnungsbüro für die Besucher der Polizeitechnischen Ausstellung befindet sich im Rathaus am Marktplatz (Zimmer 17). Dienstzeit während der Ausstellung: Werktags 8 bis $\frac{1}{2}$ 1 Uhr vormittags und $\frac{1}{2}$ 3 bis 6 Uhr nachmittags, Sonntags 11 bis 1 Uhr vormittags.

Alle Besucher werden gebeten, sich daselbst zu melden, um die Anweisung für Uebernachtung und einen Führer von Karlsruhe in Empfang zu nehmen. (Großer Führer mit Stadtplan 70 Pfg., kleiner Führer ohne Plan 30 Pfennig). Dieser Führer unterrichtet über alle Sehenswürdigkeiten der Stadt, die Besuchszeiten der Museen und Sammlungen, der Spielzeit des Theaters usw., sodaß nachstehend nur eine Zeiteinteilung für den Aufenthalt in Karlsruhe gegeben wird. Es sind hierbei für

Karlsruhe 2 Tage vorgesehen, während anschließend Vorschläge für den Besuch des zu den beliebtesten deutschen Reisegebieten zählenden Badner Landes folgen.

Aufenthalt in Karlsruhe.

Die Führung durch die Ausstellung wird bei geschlossenen Gesellschaften nach besonderer Vereinbarung stattfinden. Von den Karlsruher Sehenswürdigkeiten ist ein Besuch des **Städtgartens** besonders zu empfehlen. Er bietet auch in den Abendstunden einen angenehmen Aufenthalt. Wer die Umgebung Karlsruhes kennenlernen will, kann seine Auswahl nach dem in dem Führer veröffentlichten Verzeichnis über empfehlenswerte Ausflüge treffen.

Ausflüge mit Bahn in die nähere Umgebung.

I. Nach Baden-Baden:

Fahrpreis hin und zurück 5.40 Mk. (2. Klasse), 3.60 Mk. (3. Kl.), 2.40 Mk. (4. Kl.)
Abfahrt von Karlsruhe 6.40 Uhr (P.Z.), 7.24 (Schn.Z.); 7.30 (Schn.Z.) 8.14 (P.Z.), 9.44 (P.Z.), 9.55 (Schn.Z.), 12.20 (Schn.Z.), 12.30 (Schn.Z. und P.Z.).

Fahrzeit Karlsruhe—Baden-Baden etwa $\frac{3}{4}$ Stunden.

Nach Ankunft in Baden-Baden Fahrt mit der Straßenbahn bis zur Bergbahnstation am Fuße des Merkur; Fahrt auf den Merkur und Frühstück daselbst; Spaziergang nach der Lichtenthaler Allee, Konzert im Kurgarten; Mittagessen.

Nachmittags Spaziergänge durch Baden-Baden und Umgebung. (Auskunft und Schriften sind im **Städt. Verkehrsamt** Baden-Baden, Augustaplatz 1, erhältlich).

Rückfahrt nach Karlsruhe: 3.50 (P.Z.), 4.23 (P.Z.), 6.03 (S.Z.), 6.37 (S.Z.), 6.46 (S.Z. und P.Z.), 7.05 (P.Z.) 8.23 (P.S.), 10.15 (S.Z.), 10.55 abends (P.Z.).

II. Nach Heidelberg:

Fahrpreis einfach: 4.20 Mk. (2. Klasse), 2.80 Mk. (3. Kl.), 1.90 Mk. (4. Kl.)

Abfahrt von Karlsruhe: 6.20 (E.Z.), 7.20 (P.Z.), 8.55 (S.Z.), 10.20 (P.S.), 12.30 (P.Z.)

Fahrzeit Karlsruhe—Heidelberg Personenzug etwa 2 Stunden, Schnellzug etwa 1 Stunde. Bei Benützung von Schnellzügen kommt der übliche Schnellzugszuschlag hinzu.

Nach Ankunft in Heidelberg Spaziergang durch die Leopoldstraße bis zur Peterskirche, auf der Schloßstraße zum Schloß, ($\frac{1}{2}$ Stunde); oder: mit der Straßenbahn zum Kornmarkt, dann mit der Bergbahn zum Schloß. Die Besichtigung des historisch interessanten Schlosses erfordert 1 Stunde. Zu Fuß in 20 Min. oder mit der Bergbahn zur Molkenkur. Hinab zum Kornmarkt $\frac{1}{2}$ Stunde, an der Heiliggeistkirche vorüber zur alten Neckarbrücke, auf dem r. Ufer bis zur neuen Brücke und über diese zum Bahnhof ($\frac{3}{4}$ Stunde). — Für die mehrmals im Sommer bald nach Eintritt der Dunkelheit stattfindenden Schloßbeleuchtungen bietet das rechte Neckarufer zwischen den beiden Brücken den besten Stützpunkt.

Rückfahrt nach Karlsruhe 4.20 (P.S.), 6.23 (P.Z.), 7.10 (S.Z.), 7.30 (P.Z.), 9.14 (S.Z.), 9.26 (P.Z.), 10.50 abends (P.Z.).

III. Rundreise durch den Schwarzwald:

Karlsruhe—Triberg (Besuch der Wasserfälle) — Donaueschingen—Titisee (Feldberg) — Ravenna-Schlucht — Freiburg — Karlsruhe.

390 Kilometer. Fahrpreis: 29.40 Mk. (2. Klasse), 19.50 Mk. (3. Kl.), 13 Mk. (4. Kl.)

IV. Rundfahrt Baden-Baden — Schwarzwaldbahn — Bodensee:

Karlsruhe — Baden-Baden — Schwarzwaldbahn — Konstanz (Rundfahrten auf dem Bodensee). 261 km.

Fahrpreis: 19.60 Mk. (2. Klasse), 13.20 Mk. (3. Klasse), 8.70 Mk. (4. Klasse).

V. Rundfahrten mit Kraftwagen durch Karlsruhe und den nördlichen Schwarzwald:
Anmeldestelle Reisebüro Karlsruhe A.G., Kaiserstraße 158, Mindestbeteiligung 18 Personen.

a) Rundfahrt durch Karlsruhe: Abfahrt täglich bei genügender Beteiligung. Preis bei 20 Teilnehmern 4 Mk. (einschl. Eintritt zur Besichtigung des

Schlusses). Bei einer Teilnahme von 10 bis 12 Personen 8 Mk., bei 13 bis 15 Personen 6 Mk., bei 16 bis 18 Personen 5 Mark.

b) **Rundfahrten durch den nördlichen Schwarzwald:**

Gesellschaftsfahrt von Karlsruhe nach Herrenalb — Baden-Baden und zurück nach Karlsruhe. Preis bei 10 bis 12 Teilnehmern 20 Mk., bei 13 bis 15 Teilnehmern 15 Mk., bei 16 bis 18 Teilnehmern 12 Mk., bei 19 bis 25 Teilnehmern 10 Mark.

Auskünfte über den Aufenthalt in Karlsruhe und über sonstige Ausflüge werden bereitwilligst erteilt durch:

Verkehrsverein Karlsruhe, Auskunftsstelle Bahnhofplatz 6; Geschäftsstelle Rathaus (Zimmer 55).

Badischer Verkehrsverband, Kaiserstraße 145.

Ferner sind Auskunft und Fahrkarten 1. bis 4. Klasse sowie Rundreisehefte und Fahrtausweise zu ermäßigten Preisen für Gesellschaftsausflüge erhältlich bei:

Lloyd-Reisebüro, Kaiserstraße 183 (zugleich für alle Ausstellungsbesucher, die durch Vermittlung der Agentur des Norddeutschen Lloyd mit Sonderzug oder mit Gesellschaftsfahrten eingetroffen sind).

Reisebüro A.G. Kaiserstraße 158 (zugleich Anmeldestelle für Kraftwagenrundfahrten).

✱

Karlsruher Sehenswürdigkeiten.

1. **Landesmuseum (altes Residenzschloß):** Antiken, völkerkundliche und kunstwerbliche Sammlungen; Bodenfunde und geschichtliche Denkmäler; kirchliche Kunst; Raumkunst des Rokoko; Türkenbeute des Markgrafen Ludwig Wilhelm; historische Schloßzimmer; Sammlung für badische Volkskunde und badisches Denkmalschiv. (Geöffnet Mittwoch, Freitag, Sonntag 11—1 und 3—5 Uhr.)
2. **Städtische Sammlungen (im Schloß):** Bilder, Pläne, Gegenständliches aus Geschichte und Kulturgeschichte Karlsruhes. (Vorläufig wegen Neuaufstellung geschlossen.)
3. **Badische Landessammlung für Naturkunde (Sammlungsgebäude, Friedrichsplatz 16):** Mineralogische, geologische und zoologische Abteilungen mit vollständigem Material aus der oberrheinischen Tiefebene; Naturalienkabinett. (Geöffnet Mittwoch, Freitag, Sonntag 11—1 und 2—4 Uhr.)
4. **Badisches Eisenbahn- und Verkehrsmuseum (Kaiserstraße 6 a neben der Technischen Hochschule):** Modelle und Originale von Verkehrsmitteln; technische Anlagen auf dem Gebiet des Eisenbahn- und Flugwesens und der Wasserstraßen. (Geöffnet Sonntag 11—1 Uhr.)
5. **Badische Kunsthalle (Hans Thomastrasse 2):** Gemälde berühmter Maler u. a. Thoma, Trübner, Schönleber, Keller, Dill, Georgi, Hellwaag; Plastiken, Kupferstiche, Meisterwerke altdeutscher, niederländischer und ausländischer Malerei; Bildschnitzerkunst; Italienische Meister; Hans Thomamuseum. (Geöffnet Mittwoch, Samstag, Sonntag 11—1 und 3—5 Uhr.)
6. **Majolikamanufaktur (Kunstkeramische Werkstätten, Schloßbezirk 17, am Wasserwerk):** Kunst- und baukeramische Erzeugnisse. (Geöffnet Montag bis Samstag 8—1/24 Uhr.)
7. **Landesgewerbeamt (Karl-Friedrichstraße 17):** Wechselnde Ausstellungen gewerblicher Art. (Geöffnet Montag bis Freitag 10—1 und 3—6 Uhr, Samstag 10—1 Uhr.)

8. *Generallandesarchiv (Hildapromenade 2):* Geschichtliches Quellenmaterial; archivalische Ausstellung von Urkunden. (Geöffnet Montag bis Samstag $1/28-1/21$ Uhr. Ausstellung z. Zt. geschlossen).
9. *Badischer Kunstverein (Waldstraße 3):* Ausstellungen zeitgenössischer Maler, besonders Karlsruher Malerei. (Geöffnet Montag bis Samstag 10—1 und 3—5 Uhr, Sonntag 11—1 und 2—4 Uhr.)
10. *Kunsthandlungen und Galerien:* Galerie Moos (Kaiserstraße 187); Galerie Hirsch (Waldstraße 30); Kunsthaus Sebald (Karlstraße 29a); Gemäldegalerie Hardock (Akademiestraße 26); Kunstgewerbehaus Gerber und Schwinsky (Kaiserstraße 221); Gemäldegalerie Jansen (Karl-Friedrichstraße 32); Kunstgewerbehaus C. F. Otto Müller (Kaiserstraße 138.)
11. *Badisches Landestheater (Schloßplatz):* Opern und Schauspiele (vergl. Wochenspielplan.)
12. *Städt. Konzerthaus (am Festhalleplatz):* Kammerspiele, Lustspiele (vergl. Wochenspielplan.)
13. *Stadtgarten (Haupteingang neben der städt. Festhalle, südlicher Eingang am Bahnhofplatz):* hervorragend schöne gartenarchitektonische Anlagen und Gewächshäuser, Rosengarten, Tiergarten, See mit Rudergelegenheit, Lauterberg mit Rundblick auf Stadt, Rheinebene, Schwarzwald und die Pfalz. Konzerte, Blumenfeste, Feuerwerk. (Geöffnet bis 11 Uhr Abends.)
14. *Schloßgarten (Nördlich des Schlosses):* großer Park mit Denkmälern; Fasangenarten, mit chinesischem Pavillon und fürstlicher Grabkapelle; Botanischer Garten mit Gewächshäusern und Orangeriegebäude.
15. *Sehenswerte Plätze:* Marktplatz, im Weinbrennerstil mit Rathaus, evangelischer Stadtkirche und Pyramide. Rondellplatz mit Markgräflichem Palais und Verfassungsgebäude. Friedrichsplatz mit Kaskadenbrunnen und Sammlungsgebäude. Kaiserplatz am Mühlburgertor mit Reiterstandbild Wilhelms I.
16. *Denkmäler und Brunnen:* Bismarckdenkmal, (vor der Festhalle); Brunnen vor der kleinen Kirche (Kreuzstraße); Heheldenkmal (Schloßgarten); Herrman- u. Dorothea Gruppe im Schloßgarten; Hygieiabrunnen vor dem Vierordtbad. Marktbrunnen auf dem Gutenbergplatz, Kalleranlage im südlichen Stadtgarten; Nymphengruppe im Nymphengarten; Scheffeldenkmal (auf dem Kunstschulplatz in der Bismarckstraße); Schöne Stefanie (Brunnen hinter der Hauptpost); Siegfried-Brunnen. (Richard-Wagner-Platz); Artillerie-Denkmal (Linkenheimer Tor am Hardtwald); Leib-Grenadier-Denkmal (vor der Hauptpost).
17. *Spaziergänge und kleine Wanderungen:* Schützenhaus (im Hardtwald, große Gartenwirtschaft); Schlößchen Stutensee im Wildpark (Waldwirtschaft); Rheinhafen, Rheinkanal nach Maxau (Schöne Waldungen, Rheinbad); Daxlanden (Künstlerkneipe); Durlach mit Turmberg und städt. Gut Schöneck (Drahtseilbahn). Weiter entfernt: Ettlingen (Wilhelmshöhe), Albtal, Herrenalb (berühmter Luftkurort); Bäderstadt Baden-Baden.





Gegenüber dem Hauptbahnhof am südlichen Eingang
Tel. 822. des Stadtgartens. Tel. 822.

Besitzer: Frau JOSEF KRITSCH, Wwe.,
früher KÜNSTLERHAUS.

Beliebter Treffpunkt der Fremden.

Anerkannt vorzügliche Küche,
Mittag- und Abendplatte in
reicher Auswahl.

Tiergarten=Restaurant

Städtische

Regie- und sonstige Weine.

Moninger Bier, Pilsener Urquell



Modern ausgestattete Gesellschaftsräume.

Vornehme Abendmusik.

GROSSE TERRASSE

Fernblick auf die Schwarzwaldberge. — Blick auf die
herrl. Anlagen des Stadtgartens mit See u. Lauterberg.

Hauptbahnhof in nächster Nähe.

KARLSRUHE

badische Landeshauptstadt, unweit des Rheins und der Schwarzwaldberge, sehenswerte Schul-, Kunst- und Gartenstadt, aufblühender Industrieort (Rhein-
hafen). Landestheater, Technische Hochschule, staatliche Sammlungen und Bibliotheken, Konservatorium, Landeskunstschule, Kunstgewerbe-, Malerinnen- u. mannigfaltige andere Schulen, Konzerthaus. Neue städtische Ausstellungshalle (elf große Ausstellungen). Schloßpark und weitbekannter Stadtgarten, viele Ausflugsorte in der näheren und ferneren Umgebung, z. B. Hardtwald mit Wildpark, Durlach mit dem Turmberg Ettlingen mit Alb-
tal und dem Kurort Herrenalb, Maxau mit Rheinbad, die Bäderstadt Baden-Baden, Eisenbahn-Knotenpunkt, direkte Anschlüsse Schwarzwald, Schweiz, Straßburg-Paris, Stuttgart-München Wien-Bukarest, Heidelberg, Frankfurt und andere. Sitz der Badischen Luftverkehrs-Gesellschaft. — Paß oder Personalausweis unnötig. Unbesetzte Stadt. Der Verkehr nach Karlsruhe ist völlig frei.

S e p t e m b e r u n d O k t o b e r :

Karlsruher Herbstwoche

Theater, Konzerte, literarische Aufführungen, Kunst- u. gewerbl. Ausstellungen, Sport, Turnen, Märkte, Kongresse.

Ende September: **Süddeutscher Heimattag.**

Prospekte und Auskünfte: Verkehrsverein.